

„Playground“ feierte mit alten Weggefährten

Beim Jubiläum um die Zahl
sieben war das E-Werk gefüllt

Von Rainer Köhl

Neckargemünd. Sieben Jahre und 10 Shows – das ist schon mal ein ordentlicher Grund zum Feiern für die Konzertreihe „The Playground Live Experience“ im Alten E-Werk. Gefördert wurde freilich musikalisch bei der jüngsten Show im prächtig gefüllten E-Werk, mit etlichen Gästen, die auch in den vergangenen Jahren hier öfters auftraten.

Die „Twins“ sind lange schon gute Bekannte in dieser Reihe und auch nun brachten die Brüder Dario und Marco Klein Back-’n’-Roll-Geist der Sechziger mit heutigem Lebensgefühl und schönem zweistimmigem Gesang zusammen. Zuvor ließ Christian Gohl solistisch hören, was in seiner akustischen Gitarre und in seinen flinken Fingern steckt, brachte mit virtuosem Picking seine Instrumentalmusik trefflich in countryinspirierte



Sven Wittmann von „Playground Live Experience“ mit Birgit Beelte, die bluesig-tau für Gänsehautmomente sorgte. Foto: Köhl

Fahrt. Und auch Olli Roth war nach einigen Jahren wieder mit von der Partie. Ein Volldrummer, der immer brennt vor rockender Lust. Kraftvoll schlägt er seine rhythmischen Akkorde aus der akustischen Stahlsaitengitarre und diesen werden Countryrock oder auch Funkrhythmen beigegeben. Hymnisch, inbrünstig und energiereich ist sein leidenschaftlicher Gesang.

Einen akustischen Set spielten alle im ersten Teil, und da schloss sich auch Gastgeber Sven Wittmann mit der Playground-Band an. Mit einem entspannt schmelzenden Countrywalzer ging’s los, und dazu ließ Uli Bobde die Klänge seiner Pedal Steel Guitar gefühlvoll gleiten und honigtüß glühen. Und noch ein zweiter Meister dieser Gitarre kam später hinzu: Joachim Kettner, der großes romantisches Countrygefühl hineinbrachte bei „Deep blue sea“.

Große Gänsehautmomente entstanden dabei in dem Song, den Wittmann selber sang. Und erst recht wurde es einem warm ums Herz, sobald Birgit Beelte ihre dunkel-bluesige, rauchige Stimme vibrieren ließ in einer schwülen Version von „One more night“ oder im Duett mit Olli Roth. Dabei waren Blues- und Soulkraft ebenso entspannt wie intensiv versetzt. Zwei starke Stimmen, zweimal großes Gefühl. Und bei „When the moonlight“ sang auch das Publikum lautstark mit – bestes Zeichen dafür, wie sehr die Songs von Wittmann bei den Fans angekommen sind.

Mit elektrischer Verstärkung ging es in den zweiten Teil, da wurde es rockig, und mit Andreas Schmidt-Martell war ein exzellenter Bluesman an der E-Gitarre, der hier vor sieben Jahren zuletzt gastierte. Ein gutes Maß an gitarristischer Ekstase brachte er hinein, mit Wah-Wah-Effekten ebenso wie mit kräftigen Funkimpulsen. Und was Birgit Beelte dabei hören ließ, war der absolute Wahnsinn. Die Sängerin sang sich hochstäblich die Seele aus dem Leib: bluesig-raw und orgastisch. Mit einer Intensität, wie man sie seit Janis Joplin wohl kaum wieder gehört hat. In prächtiger Spielleune war die ganze Band und dazu gehörte Matthias Stadter am Keyboard ebenso wie Tobi Hartmann an den Drums. Und auch Kurt Dallaway war wenigstens virtuos mit dabei: Sein Trompetenspiel kam aus dem Computer, wenn die Band tanzbare Clubmusik lieferte. Da war die Danceparty schon längst im Gange, danzten die Playground-Fans bis spät in die Nacht.